



Kloster Ingenbohl

Klosterstrasse 10, 6440 Brunnen, 041 825 20 00
info@kloster-ingenbohl.ch / www.kloster-ingenbohl.ch
www.scsc-ingenbohl.org

Kirchenrektor Pater Emmeram Stacheder, 041 825 21 86, emmeram.stacheder@franziskaner.at

Klosterseelsorger Robert Kopp, 041 832 28 83, robert.kopp@bluewin.ch

Klosterseelsorger Bruder Hans Portmann, 041 825 21 84, hans.portmann@kapuziner.org

Gottesdienste

Freitag, 12. November

17.15 Abendmesse in der Krypta

Freitag, 19. November

17.15 Abendmesse in der Krypta



Mantelteilung des hl. Martin

Wikipedia

Teilen wie der hl. Martin und die hl. Elisabeth

In das Zeitfenster dieses Pfarrblattes fallen zwei Heilige, die durch ihr Teilen bekannt wurden.

Es ist der heilige Martin von Tours, Patron des Landes Schwyz, und die heilige Elisabeth von Thüringen, welche zu den Patroninnen des Klosters Ingenbohl und der franziskanischen Gemeinschaften gehört. Der hl. Martin wurde bekannt durch das Bild der Begegnung mit dem Bettler, mit welchem er seinen Mantel geteilt hat.

Wenn auch wir wieder wärmere Kleider aus dem Kleiderschrank nehmen, kommt es wohl niemandem in den Sinn, Mantel oder Jacke zu teilen. Mit einem halben Mantel frieren in der Folge zwei Menschen. Sind wir somit durch Vernunftgründe vom Teilen befreit? Oder gibt es auch heute Möglichkeiten zum Schenken?

In unserer Zeit und unserm Land stehen die wirklich Armen nicht direkt vor unserer Tür. Es gibt aber ganz verschiedene Mängel im Alltag und auf den Lebenswegen der Menschen.

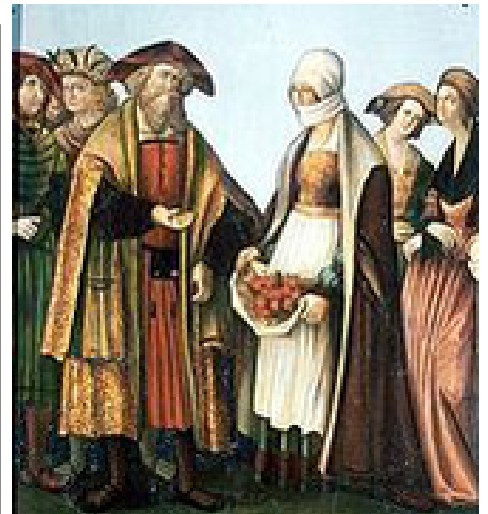
Da ist die Nachbarin, welche ein paar freundliche Worte in ihrer Einsamkeit erwartet. Trauernde, welche in ihrer Trostlosigkeit auf Verständnis und Aufmunterung warten.

Kranke, die an ihr Zimmer oder die Wohnung gebunden sind und auf einen lieben Besuch oder Gesprächspartner hoffen. Betagte Eltern, welche sich einen Überraschungsbesuch ihres Sohnes oder der Tochter ersehnen.

Zuwendung, Aufmerksamkeit, Trost, Verständnis sind in unserer Zeit Mangelware. Weder Supermarkt, Warenhaus noch Apotheke oder Drogerie haben solche Angebote in ihren Regalen. Jeder und jede ist gefragt, wenn es gilt, solche Wünsche zu sehen, umzusetzen und zu erfüllen. Der Alltag ruft nach «Martins» und «Martinas», die solche Not sehen, wahrnehmen und Abhilfe schaffen, die Geborgenheit und Verständnis mitteilen. Solche Erlebnisse strahlen auf das eigene Leben zurück und verwandeln den eigenen Alltag in Glücksmomente und Freude.

Die heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, war mit Ludwig verheiratet und erfuhr seine Zuvorkommenheit und Unterstützung in ihrem Einsatz für Kranke und Arme.

Die Legende erzählt, dass Ludwig auf dem Rückweg zur Wartburg Elisabeth und deren Dienerin begegnete. Die beiden mussten zeigen, was sie in den Körben mit sich trugen, die sie zu den Armen und Kranken bringen wollen. Da verwandelte sich das Brot in Rosen. Die Überraschung war für alle sehr gross.



Rosenwunder der Hl. Elisabeth

Wikipedia

So können auch unsere Aufmerksamkeiten, Gespräche, Hilfsbereitschaft zu Rosen erblühen und Mitmenschen und uns selbst erfreuen und beglücken.

Ein Sprichwort sagt: «Manchmal ist eine Rose wichtiger als ein Stück Brot.»

Nachdem Ludwig auf einem Kreuzzug erkrankte und starb, war Elisabeth auf sich selbst gestellt und widmetet sich eigenhändig und in radikaler Armut nur noch der Pflege der Kranken. Mit 24 Jahren starb sie völlig erschöpft von ihrer Hingabe.

Mit offenen Augen wird es auch uns gelingen, die Armut und Not nicht in weiter Ferne zu sehen, sondern in unserer Umgebung kleine Hilfen, Freuden und symbolische Rosen zu verbreiten.

al

Glauben teilen und feiern

Kontemplationsabende

jeden Freitag um 19.30 Uhr
in der Weggemeinschaft

✉ weggemeinschaft@kloster-ingenbohl.ch

☎ 041 825 24 80

Unsere verstorbene Schwester

19. 10. Sr. Zita Rosa Germann (1928)
von Sitterdorf TG
im Pflegeheim St. Josef